

17. / II. 1915

Rk

* (Die militärische Vorbereitung der Jugend.) Ein wichtiger Programmpunkt bei der militärischen Jugendvorbereitung ist die Beschäftigung von Truppenkörpern, soweit es die jetzigen kriegerischen Verhältnisse ermöglichen. Dank des außerordentlich liebenswürdigen Entgegenkommens des Kavallerieinspizierenden Oberst v. Dichtl war es am 14. d. möglich, den mit der Ausbildung betrauten Übungsleitern an den Mittelschulen und verwandten Lehranstalten in Wien sowie einer großen Schar „Jung-Oesterreich“ eine Division Kavallerie zu zeigen. Aus den Ersatz- eslabronen des Dragoner-Regiments Nr. 11 und des Landwehrlanen-Regiments Nr. 5 in Stoderau wurde eine Division gebildet, die unter Kommando des Oberstleutnants Baron Rohn eine Reihe von geradezu hervorragend lehrreichen und hochinteressanten Übungen vorführte. Vizepräsident v. Rhoß des Landeschulrates, Vizepräsident v. Wagner, Generalmajor v. Buerkl, Sektionschef Baron Parisini, gegen 130 Mittelschulprofessoren, Volks- und Bürgerschullehrern und zirka 430 Jungmannschaften aus allen Mittelschulen Wiens fuhrn kürzlich nach Stoderau, wo sie auf den Übungsplatz geleitet wurden und dort einem interessanten Programm beiwohnten. Es wurde gezeigt, wie aus Remonten und Rekruten Reiter gebildet werden, wie zu Pferd Säbel, Lanze und Karabiner gebraucht werden u. a. Unter Kommando des Oberstleutnants Baron Rohn wurde das geschlossene Exerzieren der Division vorgeführt, woran sich ein Feuergefecht anschloß. Daran schloß sich eine Defilierung der Truppen und zum Schluß eine Besichtigung der Stallungen und der Kaserne. In der Offiziersmesse hielt nach der Ansprache des Hausherrn, Oberstleutnant v. Rohn, Vizepräsident v. Rhoß eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir haben ihnen die Schuljugend des Stammlandes unserer Monarchie in Scharen zugeführt, um diese in ihrem Seelenleben noch schwankenden, vom politischen Parteigetriebe gar zu leicht ergriffenen, aber auch jedem guten Einflusse zugänglichen Charaktere an dem Beispiele, welches sie hier sehen, zu stärken, zu erbauen und zu stählen. Und unsere Jugend unserer Pflicht gemäß zu staats-treuen, den Kaiser und Reich mit Leib und Seele ergebenden Männern zu erziehen, konnten wir keine besseren Beziehungen suchen und finden, als zu unserer glorreichen Armee, die in dieser ersten Zeit als Hort der Einheit des Reiches sich erwiesen hat. Denn nicht diejenigen sind die wahren Patrioten, die die Loyalität stets im Munde führen, sie aber für selbstliche Zwecke ausnützen, sondern jene, die, ohne nach dem Wo zu und Warum zu fragen, in schweigender Treue und stiller Kleinarbeit Jahr für Jahr mitgeholfen haben, das Schwert zu schmieden, das nun auf unsere Feinde zerschmetternd niedersauft und sie im Zaume hält. Wir wollen dem Heere in unserer Jugend mehr bringen als das bloße Menschenmaterial, das die Kadets füllen soll, wollen eine edlere, bessere Jugend bringen, die für die hohen Zwecke wohl befähigt ist, unsere goldene liebe Jugend als das wertvollste kostbarste Gut. Die Jugend wird dann der neuen Aufgaben vollbewußt und der großen Verantwortung sich würdig zeigen. Wir müssen dafür Sorge tragen, daß dieser Armee das Beste aus unserer Jugend zugeführt werde, daß unsere Jugend in die Armee eintrete als der Repräsentant aller künftigen Kräfte des Reiches, gleich einem Erzengel Michael, der die Eigenschaften

ines mutigen Schwertwärters, die Gaben des heiligen Geistes und das Gemüt des demütigen Kindes vereint. Dann werden wir es dahin bringen, daß der in unserem neuen Reichswappen zum Ausdruck gebrachte Gedanke sich mit lebendigem Geiste erfülle, daß die Teile dieses Wappens nicht von einander getrennt, sondern zusammengebrängt werden, von der einen Seite durch die Engelsegestalt, in der wir den Schutzengel unserer reinen Jugend erblicken, von der andern Seite durch den Greif, das Sinnbild der das Reich schützenden Armee, beide Teile verbunden durch das Band der Untrennbarkeit und Einigkeit und überschattet durch das altherwürdige Wappen unseres erlauchten Kaiserhauses. In diesem Sinne bitte ich die heutige Veranstaltung in ihrer Bedeutung für die Zukunft aufzufassen und uns bei dieser Arbeit auch weiterhin zu unterstützen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Armee, dem lebhafter Beifall folgte.